

Zeitschrift: Archäologie Graubünden. Sonderheft

Herausgeber: Archäologischer Dienst Graubünden

Band: 5 (2016)

Heft: 1

Artikel: Cazis, Cresta : die Keramik. Text

Autor: Murbach-Wende, Ina / Zanco, Angela

Kapitel: 2: Die Ausgrabungen in Cazis, Cresta 1943-1970

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ausgrabungen in Cazis, Cresta 2 1943–1970

2.1 Die Siedlungsbefunde im Überblick

Die prähistorischen Dorfanlagen von Cazis, Cresta sind – wie bereits angesprochen – in den beiden Felsspalten, welche den Hügel in Nord-Süd-Richtung durchschneiden, und am östlichen Plateaurand festgestellt worden. Die Ausgrabungsfläche, welche das Schweizerische Nationalmuseum in den Jahren 1947–1970 untersuchte, war in insgesamt 26 Felder aufgeteilt **Abb. 5**. Anschliessend an Feld 1, das Walo Burkart 1943 geöffnet hatte und zu dem es keine Pläne gibt,¹² schliessen im zentralen Hügelbereich nach Süden die Felder 2–12 und nach Norden die Felder 10–18 der Zentralspalte an. Zur Unterscheidung verwende ich im Weiteren die Bezeichnungen *südliche Zentralspalte* und *nördliche Zentralspalte*.

Die beiden Zonen der Zentralspalte wurden nicht nach dem gleichen System ausgegraben. In der zuerst untersuchten, südlichen Zentralspalte beliess man Profilsteg zwischen den Feldern. In der später ausgegrabenen nördlichen Zentralspalte verzichtete man auf die Profilsteg, was die Lesbarkeit der Dokumentation aus heutiger Sicht vereinfacht. Nur in der nördlichen Zentralspalte versuchte man auch auf den gewachsenen Boden/Fels hinunter zu graben.¹³ Deshalb ist in diesem Grabungsbereich auch das mächtigste Schichtpaket mit den ältesten frühbronzezeitlichen Siedlungsschichten erfasst worden **Abb. 7**; **Abb. 8**.

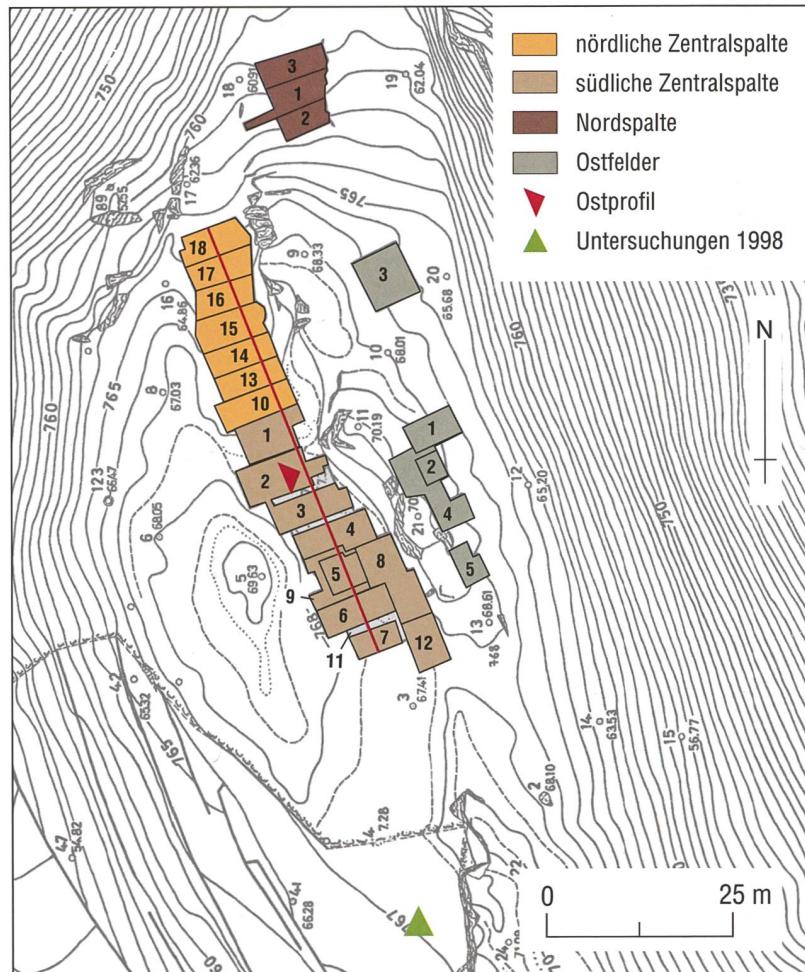
Die Nordspalte wurde in die Felder 1–3 unterteilt, am östlichen Plateaurand liegen die Ostfelder 1–5.

2.2 Die Flächenpläne als Grundlage der Befund- und Fundauswertung

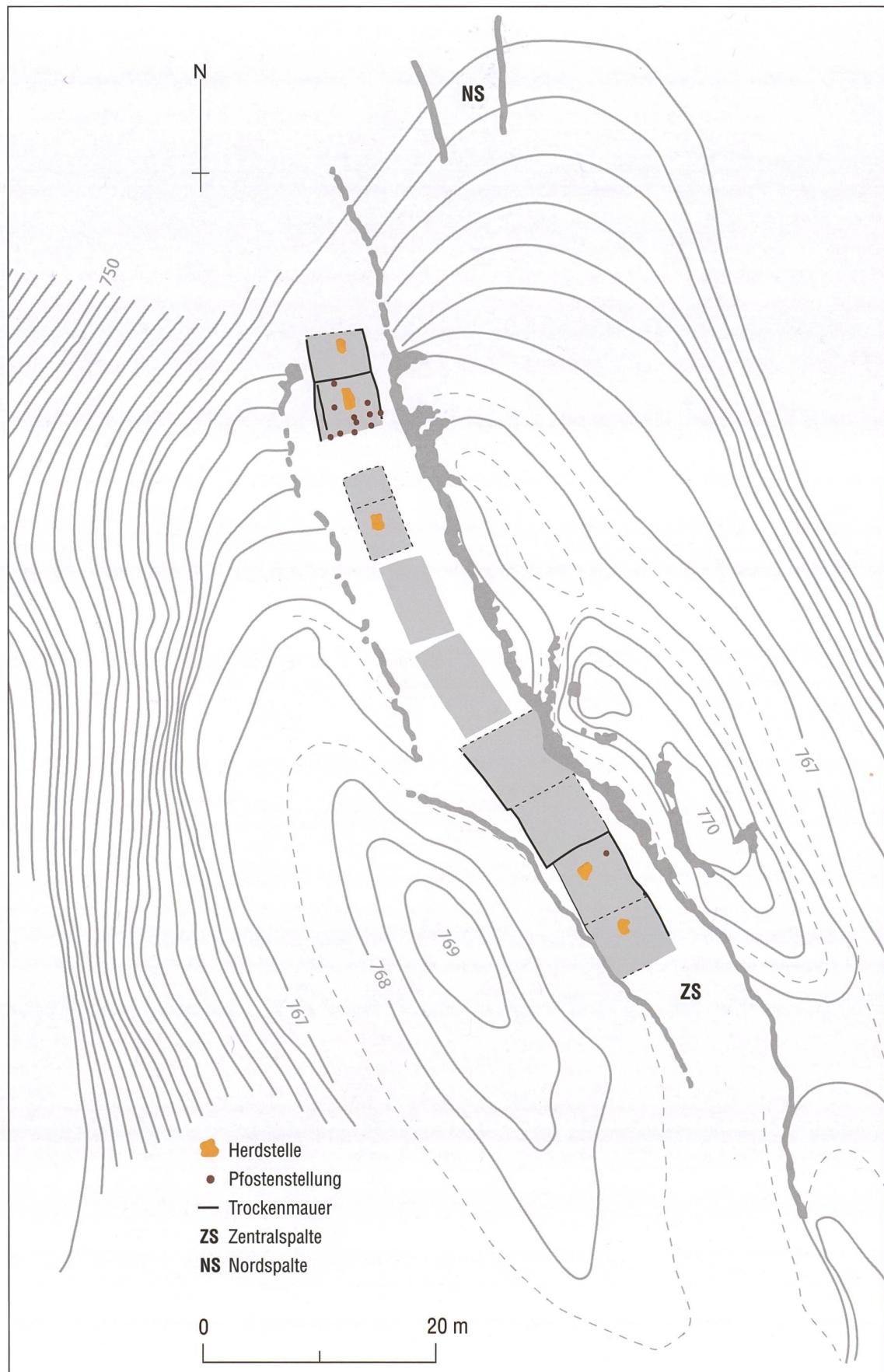
Am besten erforscht und dokumentiert ist die Zentralspalte **Abb. 6**. Sie wurde über

eine Länge von 72 m bei einer Breite von circa 7 m auf eine Tiefe von bis zu 7 m freigelegt. In der Felsspalte konnten Siedlungsreste dokumentiert werden, die den Zeitraum von der Frühbronze- bis in die jüngere Eisenzeit abdecken. In der engen Spalte hatte es nur Platz für eine Häuserzeile. Anhand der Verteilung der Herdstellen ist von mindestens acht bis zehn eng beieinander stehenden oder sogar aneinander gebauten, durchschnittlich 4 x 6 m grossen Häusern auszugehen, die sich an die östliche Felswand der Spalte lehnten **Abb. 5**; **Abb. 6**. An der Westseite führt ein schmaler, stellenweise gepflasterter Weg zu den Bauten.

Abb. 5: Cazis, Cresta 1943–1970, 1998. Die Ausgrabungsfelder der Zentral-, der Nordspalte und der östlichen Hügelzone (Ostfelder). Rot: Lage des von René Wyss rekonstruierten Ostprofils (Wyss 2002). Grün: Fundstelle Archäologischer Dienst Graubünden 1998, Aushub für ein Biotop. Mst. 1:1000.



Die Ausgrabungen in Cazis,
Cresta 1943–1970



Die ältesten frühbronzezeitlichen Dorfanlagen befanden sich unter einer 2 m hohen Planie- und Ausgleichsschicht. Von diesen ist im nördlichen Teil der Spalte nur eine Fläche von 19 Quadratmetern ausgegraben worden. Die als Ständerbauten rekonstruierten Hausgrundrisse dieser Dörfer waren mit Massen von 5 x 10 m deutlich grösser als die Gebäude der nachfolgenden Siedlungen.¹⁴ Im Zeitraum der bronze- und eisenzeitlichen Besiedlung sind die Häuser mehrfach durch Feuersbrünste zerstört, danach aber meist umgehend wieder aufgebaut worden. Die Brandruinen der zerstörten Häuser wurden jeweils planiert und mit Erdmaterial überdeckt. Um ebene Bauplätze zu erhalten, wurde das nach Norden abfallende Gelände mehrfach terrassiert. Die Aufschüttungen, deren Mächtigkeit zwischen 10 cm und 2 m schwankt, mussten jeweils mit Trockenmauern gestützt werden. Auf diese Weise entstand im Laufe der fast 2000-jährigen Siedlungszeit in der nördlichen Hälfte der Zentralpalte ein 5–6 m dickes Kulturschichtenpaket.

Neben dem dokumentierten, grossen Bestand an baulichen Überresten (Mauern, Feuerstellen, Gruben, verbrannten Bauteilen aus Holz) haben die Ausgrabungen auf der Cresta rund 500 kg Gefässscherben aus Keramik, 148 Objekte aus Metall, 170 Steingeräte, 210 Werkzeuge und Geräte aus Knochen und zirka 2000 kg Tierkno-

chen in Form von Schlachtabfällen zu Tage gefördert.¹⁵

2.3 Synchronisation der Plana der Zentralpalte

René Wyss hat 2002 die Siedlungsphasen anhand von Analyseplänen definiert.¹⁶ Die Grundlage für seine Analysepläne bildeten die nach Abstichen getrennten Grabungspläne der einzelnen Felder, die er aufgrund seiner Beurteilung des Verlaufs der Siedlungsschichten sowie aufgrund der Feldskizzen und Notizen des Grabungleiters Emil Vogt zu den sogenannten Plana verknüpfte.¹⁷ Im Planum hat Wyss die Befunde (Mauern, Feuerstellen) zusammengefasst, die er als gleichzeitig, also einer Siedlungsanlage zugehörig, einstufte. Insgesamt hat er 17 Plana für die nördliche und 15 für die südliche Zentralpalte unterschieden. Zwischen der nördlichen und der südlichen Zentralpalte klafft eine Lücke von 6 m für das Grabungsfeld 1 von Walo Burkart, zu dem keine Dokumentation zur Schichtenabfolge überliefert ist. Die Plana werden in Wyss' Auswertung – teils einzeln aufgeführt, teils zusammengefasst – als Wohnhorizonte bezeichnet. Die Wohnhorizonte ihrerseits sind in den übergeordneten 17 bzw. 15 Bauphasen der nördlichen bzw. südlichen Zentralpalte untergebracht.

Unabhängig von René Wyss' Auswertungen habe ich die Analysepläne als Grundlage für meine Untersuchungen der Keramik verwendet. Die Plana entsprechen nach meiner Interpretation je einer Siedlungsphase; Wyss' nicht ohne grösseren Aufwand nachvollziehbare zusätzliche Aufteilung des Befundes in Wohnhorizonte und Bauphasen habe ich weggelassen. Zur Unterscheidung der Plana in der südlichen von jenen in der nördlichen Zentralpalte verwende ich die Bezeichnungen S für Süden (z. B. Planum 9S) und N

Abb. 6 (linke Seite): Cazis, Cresta 1947–1970. Topographischer Plan des Hügels mit der Zentral- und der Nordpalte. In der Zentralpalte sind die nachgewiesenen frühbronzezeitlichen Hausgrundrisse der Siedlungsphase 6 (Plana 6N/6S) eingezeichnet.

Mst. 1:500.

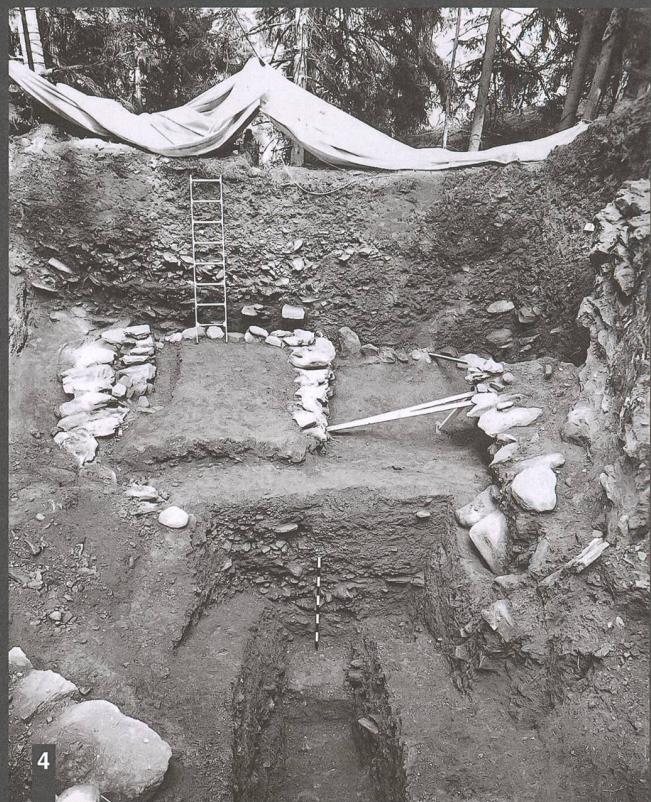
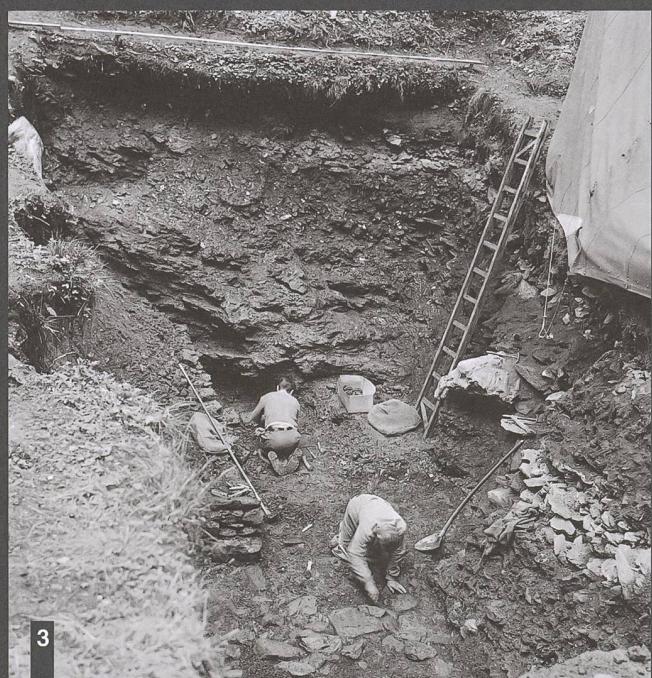
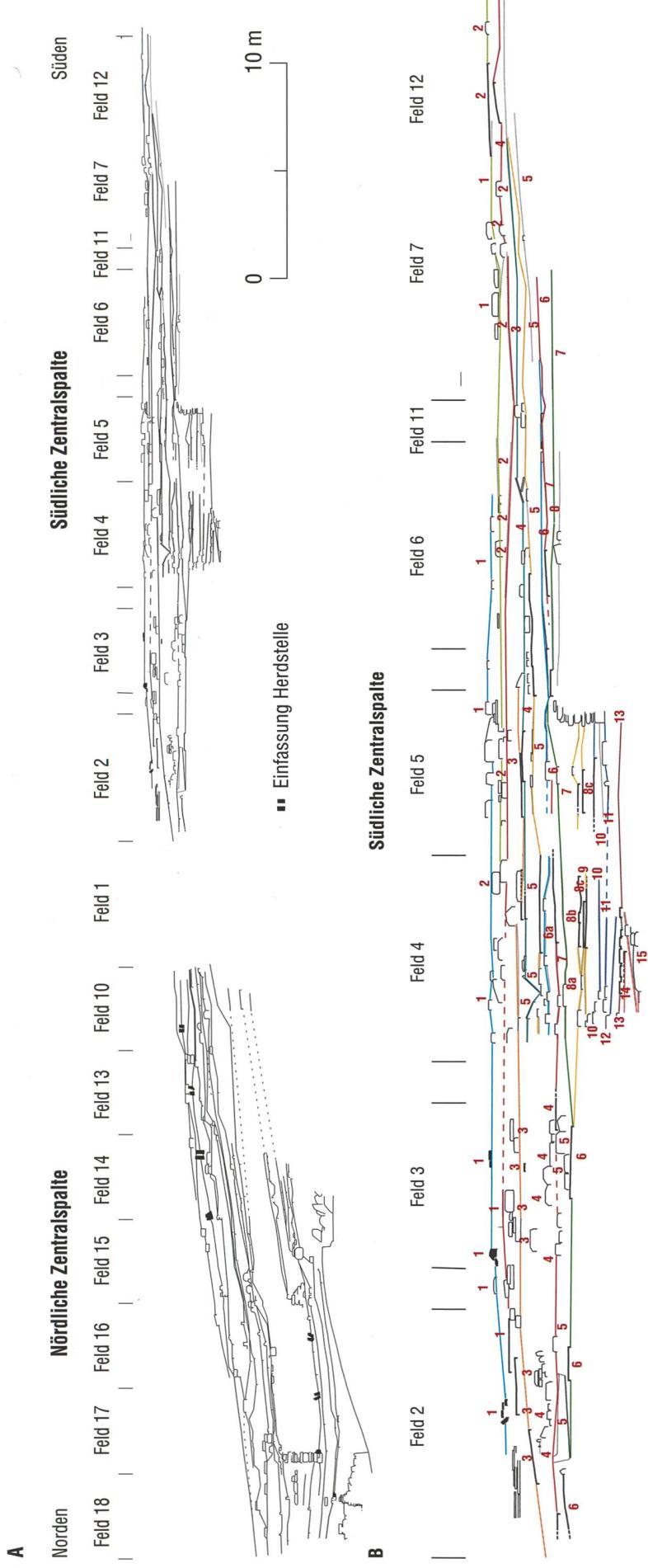


Abb. 7: Cazis, Cresta 1947–1970. Auswahl von Befundsituationsen.

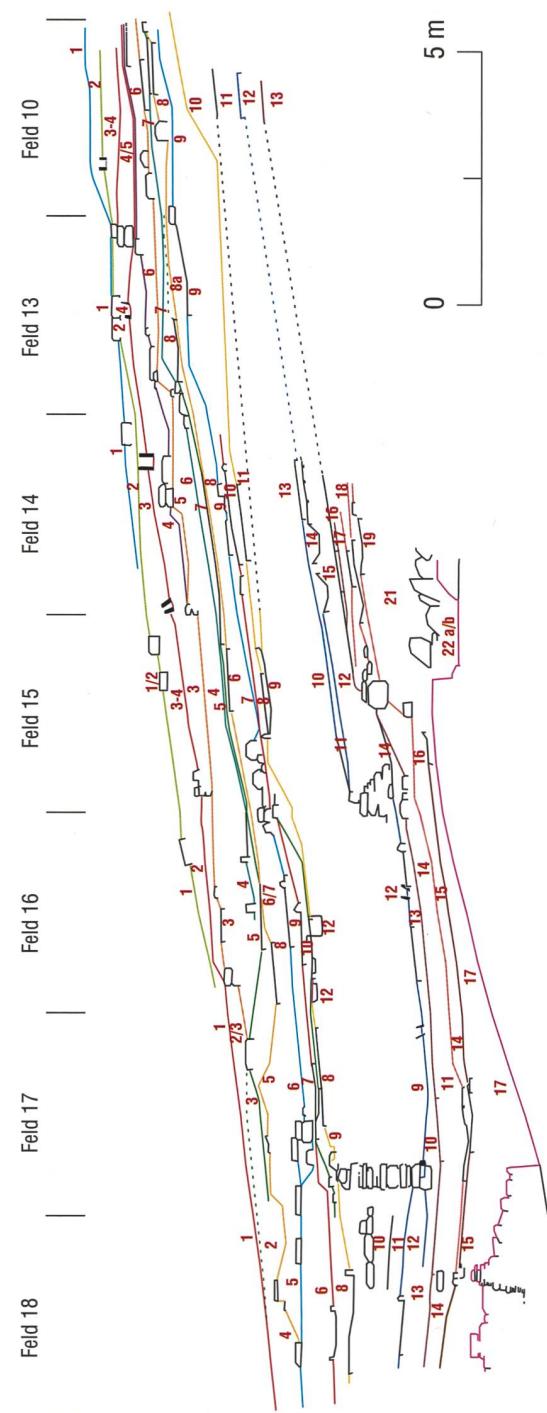
1 Grabungsfelder 14 – 18 in der nördlichen Zentralpalte mit den ältesten erfassten, frühbronzezeitlichen Siedlungsresten. Blick gegen Süden. **2** Spätbronzezeitliche Gebäudereste in den Feldern 14/15 der nördlichen Zentralpalte. Blick gegen Osten.

3 Grabungsfeld 4 in der südlichen Zentralpalte mit den frühbronzezeitlichen Siedlungsresten. Blick gegen Norden. **4** In den Nordfeldern lagen die Siedlungsreste in einer parallel zur Zentralpalte verlaufenden Felsspalte (Nordspalte). Das Foto zeigt die früh- oder mittelbronzezeitlichen Siedlungsreste. Blick gegen Norden. **5** In den Feldern 1 – 4 des Ostfeldes lag der anstehende Fels nur wenig unterhalb der Grasnarbe. Blick gegen Süden.



Die Ausgrabungen in Cazis,
Cresta 1943–1970

Abb. 8: Cazis, Cresta 1947–1970. **A** rekonstruiertes Ostprofil der nördlichen und südlichen Zentralpalte. **B** der südliche und **C** der nördliche Teil der Zentralpalte vergrössert. Die Siedlungsphasen (Plana) sind mit unterschiedlichen Farben ausgezeichnet (nach Wyss 2002). Die Ziffern geben die Abstände nach den Analyseplänen von René Wyss und Claudius Geiser an.



für Norden (z. B. Planum 9N). Jedes Planum ist im Profilplan der nördlichen bzw. südlichen Zentralspalte eingetragen **Abb. 8**. Die Plana sind im Befundband von René Wyss abgebildet, die Abbildungsverweise habe ich tabellarisch zusammengestellt **Abb. 9**.

Aufgrund der zeitlich versetzten Aufarbeitung entsprechen nicht alle der von mir aufgeführten Plana jenen von René Wyss. Die Unterschiede sind jedoch nicht gravierend und für die Auswertung des Keramikbestandes unwesentlich, wie die Konkordanzliste für die nördliche Zentralspalte in **Abb. 10** und für die südliche in **Abb. 11** zeigt.

Anhand typologischer Vergleiche der Keramik und mittels ^{14}C -Messungen bin ich im Jahr 2000 zu den absoluten Datierungen der Keramikhorizonte und damit auch der Siedlungsphasen gelangt.¹⁸ Leider sind diese Ergebnisse nur teilweise in die Auswertung von René Wyss eingeflossen. Deshalb sind auch in diesem Punkt abweichende Angaben in den beiden Publikationen zu finden.

Wegen der Dokumentationslücke von etwa 6 m in Feld 1 zwischen der nördlichen und der südlichen Zentralspalte ist die Synchronisation der Plana dieser beiden Zonen nicht anhand stratigrafischer Verbindun-

Abb. 9: Cazis, Cresta 1947–1970. Liste der bei Wyss 2002 abgebildeten Feldpläne der nördlichen (Plana 1N–17N) und südlichen Zentralspalte (Plana 1S–14S).

Planum	Feldplan Wyss 2002
17 N	Seite 136/137
16 N	Seite 130/131
15 N	Seite 128 (Faltplan)
14 N	Seite 121 (Faltplan)
13 N	Seite 120 (Faltplan) (nur Felder 14, 13, 10)
12 N	Seite 112/113
11 N	Seite 104/105
10 N	Faltplan Seite 96
9 N	Faltplan Seite 88
8 N	Faltplan Seite 80
7 N	Seite 78
6 N	Seite 74/75
5b N	Seite 57 rechts
5a N	Seite 56 und 57 bis zum Pfeil
5 N	Seite 56 und 57 bis zum Pfeil
4/4a N	Seite 50/51
3c N	Seite 45
3b N	Seite 43
3a N	Seite 41
3 N	Seite 40
2 N	Seite 37
1 N	Seite 28/29

Planum Feldplan in Wyss 2002

14 S	Seite 208 (ohne Faltplan) und Abb. 106
13 S	Seite 208 (Faltplan)
12 S	Seite 200 (Faltplan)
11 S	Seite 190/191
10 S	Seite 180/181
9 S	Seite 176/177
8 S	Seite 168/169
7 S	Seite 160/161
6 S	Seite 152/153
5 S	Seite 149, Abb. 71
4 S	Seite 148, Abb. 70
3 S	Seite 147, Abb. 69, 1
2 S	Seite 146, Abb. 68, 1
1 S	Seite 145, Abb. 67, 4

gen sichergestellt. Nach meinen Untersuchungen erscheint in den Plana 6N und 6S erstmals Keramik mit einer Magerung, die in den darunterliegenden Plana nicht auftritt (Kap. 6.6.1.2). Dies stellt für mich das Hauptargument für die Verbindung der Plana 6N und 6S und die entsprechende Verknüpfung der darunter- bzw. darüberliegenden Schichten dar. Die Hausgrundrisse sind in dieser Siedlungsphase zudem deutlich kleiner als vorher und die Gebäude sind teilweise aneinander gebaut gewesen, wie die

Zusammenfassung der Baubefunde in Abb. 6 zeigt. Gegenüber den höher liegenden Plana haben hier offenbar auch noch keine gravierenden Materialumlagerungen durch spätere Bodeneingriffe stattgefunden.¹⁹

2.4 Die Dokumentation der Funde

Zur genauen Lage der Funde liegen nur Angaben für die Zentralspalte vor. In dieser Grabungszone wurden auch die bei Wyss publizierten Flächenpläne angefertigt, das

Abb. 10: Cazis, Cresta 1947–1970. Übersichts- und Konkordanztabelle zu den Abstichen, Siedlungsphasen (Plana) und Keramikhorisonten (KH) in der nördlichen Zentralspalte.

Murbach-Wende/Wyss		Feld 18	Feld 17	Feld 16	Feld 15	Feld 14	Feld 13	Feld 10
Planaum		Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich
KH IV		17N/17	–	–	–	–	1	1
16N/16		–	–	1	1+2	2	2	2
15N/15		1	1	2	3–4	3	4	3 bis 4
14N/13b		2	2 und 3	3	3	4	5	4 und 5
13N/13a		–	–	–	–	5	6	6
KH III		12N/12	–	–	4	4	6	7
11N/11		–	3	5	5	7	8	–
10N/10		4	5	6+7	6	8	8a	8
9N/9		5	6	8	7	9	9	9
KH II		8N/8	6	7	9	–	10	10
7N/7		–	zw. 7 und 8	10	–	–	–	–
6N/6		8	8 und 9	11 und 12	8 und 9	11	–	6
KH I		5bN/5b	10?	–	–	10	13	–
5aN/5a		11?	–	–	11	14	–	12?
3cN/3c		12	9	12/13	14	–	–	–
4/4aN/4		13	10	13	12	15 und 16	–	13?
3bN/3b		–	–	–	–	17	–	–
3aN/3a		–	–	–	–	18	–	–
3N/3a		14	11	14	–	–	–	–
2N/2		15	14	15	16	–	–	–
1N/1		–	17	17	17	–	–	–
1aN/1		–	–	–	21 und 22a/b	21 und 22a/b	–	–

Murbach-Wende/Wyss		Feld 2	Feld 3	Feld 4	Feld 5	Feld 6	Feld 7	Feld 8	Feld 9	Feld 11	Feld 12
Planum	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich	Abstich
KH IV	14S/1/2	1	1	15 und 14	1	1	1	1	1 und 2	–	1
KH III	13S/1/2	2	2	2	2	2	2	2 und 3	3	–	2
KH II	12S/3	3	3	3	3	3	3	4	5	–	3
KH I	11S/4	–	–	5	?	?	?	5	–	3	4
KH I	10S/5	–	–	6a und 6	4	4	?	6	–	4	5
KH I	9S/6	4	4	7	?	?	5	7	–	5	6
KH I	8S/7a+7b	5	5	8a	6	?	6	8	–	6	–
KH I	7S/8	–	–	8b	7	?	7	9	–	7	–
KH I	6S/9	6	6	9 und 8c	9 und 8c	?	8	10	–	–	–
KH I	5S/10	–	–	10	10	–	–	–	–	–	–
KH I	4S/11	–	–	11	11	–	–	–	–	–	–
KH I	3S/12	–	–	12	–	–	–	–	–	–	–
KH I	2S/13	–	–	13	13	–	–	–	–	–	–
KH I	1S/14 und 15	–	–	15 und 14	–	–	–	–	–	–	–

Abb. 11: Cazis, Cresta 1947–1970. Übersichts- und Konkordanztabelle zu den Abstichen, Siedlungsphasen (Plana) und Keramikhori-zonten (KH) in der südli-chen Zentralspalte.

Ostprofil rekonstruierte er dann anhand dieser Grundlagen **Abb. 5; Abb. 8**. Die Ausgrabungen in der Nordspalte und in den Ostfeldern sind nur mit Fotos dokumentiert, eine genaue Zuweisung der Funde ist dort nicht möglich.²⁰ Der Zentralspalte kommt deshalb für die Auswertung, sowohl der Befunde als auch der Funde, erstrangige Bedeutung zu. Es ist jedoch zu betonen, dass auch die nur partiell ausgegrabene Nordspalte ein reiches Siedlungsmaterial liefert hat und hier von vergleichbaren Erhal-tungsbedingungen wie in der Zentralspalte ausgegangen werden kann. Die Ostfelder waren hinsichtlich der Funde unergiebig, hier stiess man schon nach 20 cm auf den anstehenden Felsen.

Da während der Untersuchungen 1947–1970 felderweise gegraben wurde und die Befunde und Funde nach Abstichen ge-trennt dokumentiert worden sind, sind auch die Funde nur mit jenen Angaben (Feld/Ab-stich) archiviert worden. Die zu den einzel-

nen Plana gehörigen Abstichziffern habe ich in zwei Tabellen zusammengestellt **Abb. 10; Abb. 11**. So können fast alle Gefässscherben und auch die bei Wyss publizierten Klein-funde aus der Zentralspalte innerhalb der Schichtabfolge verortet werden.²¹



